

A N F R A G E von Christian Boesch (FDP, Thalwil)

betreffend TGV Zürich-Basel-Paris

Ab Herbstfahrplanwechsel wird ein TGV-Zugspaar bis und ab Belfort über Dijon nach Paris verkehren. Der Zeitgewinn gegenüber der Verbindung über Chaumont wird auf 3/4 Stunden veranschlagt. Überträgt man diese Zeitersparnis auf eine neue Verbindung Zürich-Basel-Mülhausen-Dijon-Paris per TGV, so kommt man auf eine Fahrzeit von unter fünf Stunden, dazu auf der vom Regierungsrat favorisierten Strecke "TGV-Rhin-Rhone" für den Anschluss Zürichs ans europäische Hochgeschwindigkeitsnetz. Ich frage deshalb den Regierungsrat an, ob er beim Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement und bei der Generaldirektion der SBB das Begehren vorzubringen gewillt ist, im Hinblick auf die europäische Fahrplankonferenz vom September 1992 eine TGV-Verbindung Zürich-Paris ab Mai 1993 auf dieser Strecke zu fordern.

Begründung:

Mit einer Fahrzeit von knapp unter fünf Stunden wird die Bahnreise Zürich-Paris für ein neues und zusätzliches Segment von Reisenden attraktiv. Das Bestehen einer TGV-Linie würde auch die Bewegung für den Bau der Strecke Mülhausen-Dijon-(Paris) des "TGV-Rhin-Rhone" stärken, durch welche die Fahrzeit Zürich-Paris auf 3 1/4 Stunden verkürzt würde. Der Zeitpunkt für Verhandlungen mit Frankreich wäre auch insofern vorteilhaft, als die SNCF gegenwärtig über einen Überbestand an Hochgeschwindigkeits-Rollmaterial verfügt, was den Mietpreis herabsetzen dürfte.

Christian Boesch